

SCHUBERTIADE WIEN



Saison 2023/24

LIEDERABEND MIT LIVIU HOLENDER „WANDERER“

Ehrbar Saal

Sonntag, 26. Mai 2024

19:00 Uhr

LIVIU HOLENDER Bariton
ALEJANDRO PICÓ-LEONÍS Klavier
Initiator und künstlerischer Leiter



Franz Schubert am 10. Juli 1821
Porträtzeichnung von Leopold Kupelwieser

PROGRAMM

I

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Willkommen und Abschied, op. 56/1
Der Wanderer an den Mond, op. 80/1 D 870
Rastlose Liebe, op. 5/1 D 138
Der Schiffer, op. 21/2 D 536
Die Liebe hat gelogen, op. 23/1 D 751
Wanderers Nachtlied, op. 96/3 D 768

GUSTAV MAHLER (1860-1911)

Lieder eines fahrenden Gesellen

Wenn mein Schatz Hochzeit macht
Ging heut' morgen über's Feld
Ich hab' ein glühend Messer
Die zwei blauen Augen

Pause

II

ROBERT SCHUMANN (1810-1856)

Zwölf Gedichte von Justinus Kerner, op. 35

Lust der Sturmnacht
Stirb, Lieb' und Freud'!
Wanderlied
Erstes Grün
Sehnsucht nach der Waldgegend
Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes
Wanderung
Stille Liebe
Frage
Stille Tränen
Wer machte dich so krank?
Alte Laute

Willkommen und Abschied

Johann Wolfgang von Goethe

Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!
Es war getan fast eh' gedacht.
Der Abend wiegte schon die Erde,
Und an den Bergen hing die Nacht;
Schon stand im Nebelkleid die Eiche,
Ein aufgetürmter Riese, da,
Wo Finsterniss aus dem Gesträuche
Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel
Sah kläglich aus dem Duft hervor,
Die Winde schwangen leise Flügel,
Umsausten schauerlich mein Ohr;
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
Doch frisch und fröhlich war mein Mut:
In meinen Adern welches Feuer!
In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude
Floss von dem süßen Blick auf mich;
Ganz war mein Herz an deiner Seite
Und jeder Atemzug für dich.
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
Umgab das liebliche Gesicht,
Und Zärtlichkeit für mich – Ihr Götter!
Ich hofft' es, ich verdient' es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz:
In deinen Küssen welche Wonne!
In deinem Auge welcher Schmerz!
Ich ging, du standst und sahst zur Erden,
Und sahst mir nach mit nassem Blick:
Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
Und lieben, Götter, welch ein Glück!

Der Wanderer an den Mond

Johann Gabriel Seidl

Ich auf der Erd', am Himmel du,
Wir wandern beide rüstig zu:
Ich ernst und trüb, du mild und rein,
Was mag der Unterschied wohl sein?

Ich wandre fremd von Land zu Land,
So heimatlos, so unbekannt;
Bergauf, bergab, Wald ein, Wald aus,
Doch bin ich nirgend, ach! zu Haus.

Du aber wanderst auf und ab
Aus Ostens Wieg' in Westens Grab,
Wallst Länder ein und Länder aus,
Und bist doch, wo du bist, zu Haus.

Der Himmel, endlos ausgespannt,
Ist dein geliebtes Heimatland:
O glücklich, wer, wohin er geht,
Doch auf der Heimat Boden steht!

Rastlose Liebe

Johann Wolfgang von Goethe

Dem Schnee, dem Regen,
Dem Wind entgegen,
Im Dampf der Klüfte,
Durch Nebeldüfte,
Immer zu! Immer zu!
Ohne Rast und Ruh!

Lieber durch Leiden
Wollt' ich mich schlagen,
Als so viel Freuden
Des Lebens ertragen.
Alle das Neigen
Von Herzen zu Herzen,
Ach, wie so eigen
Schaffet es Schmerzen!

Wie soll ich flieh'n?
Wälderwärts zieh'n?
Alles vergebens!
Krone des Lebens,
Glück ohne Ruh,
Liebe, bist du!

Der Schiffer

Johann Mayrhofer

Im Winde, im Sturme befahr' ich den Fluss,
Die Kleider durchweicht der Regen im Guss;
Ich peitsche die Wellen mit mächtigem Schlag,
Erhoffend mir heiteren Tag.

Die Wellen, sie jagen das ächzende Schiff,
Es drohet der Strudel, es drohet der Riff,
Gesteine entkollern den felsigen Höh'n,
Und Tannen erseufzen wie Geistergestöh'n.

So musste es kommen, ich hab' es gewollt,
Ich hasse ein Leben behaglich entrollt;
Und schlängen die Wellen den ächzenden Kahn,
Ich priese doch immer die eigene Bahn.

Drum tose des Wassers ohnmächtige Zorn,
Dem Herzen entquillet ein seliger Born,
Die Nerven erfrischend, o himmlische Lust,
Dem Sturme zu trotzen mit männlicher Brust!

Die Liebe hat gelogen

August von Platen

Die Liebe hat gelogen,
Die Sorge lastet schwer,
Betrogen, ach! betrogen
Hat alles mich umher!

Es rinnen helle Tropfen
Die Wange stets herab,
Laß ab, laß ab zu klopfen,
Laß ab, mein Herz, laß ab!

Wandrer's Nachtlid II

Johann Wolfgang von Goethe

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Lieder eines fahrenden Gesellen

Gustav Mahler

Wenn mein Schatz Hochzeit macht

Wenn mein Schatz Hochzeit macht,
Fröhliche Hochzeit macht,
Hab' ich meinen traurigen Tag!
Geh' ich in mein Kämmerlein,
Dunkles Kämmerlein,
Weine, wein' um meinen Schatz,
Um meinen lieben Schatz!
Blümlein blau! Blümlein blau!
Verdorre nicht! Verdorre nicht!
Vöglein süß, Vöglein süß,

Du singst auf grüner Heide.
Ach, wie ist die Welt so schön!
Ziküth! Ziküth!
Singet nicht! Blühet nicht!
Lenz ist ja vorbei!
Alles Singen ist nun aus.
Des Abends, wenn ich schlafen geh',
Denk' ich an mein Leide.
An mein Leide!

Ging heut morgen übers Feld

Ging heut morgen übers Feld,
Tau noch auf den Gräsern hing;
Sprach zu mir der lust'ge Fink:
„Ei du! Gelt? Guten Morgen! Ei gelt?
Du! Wird's nicht eine schöne Welt?
Zink! Zink! Schön und flink!
Wie mir doch die Welt gefällt!“
Auch die Glockenblum' am Feld
Hat mir lustig, guter Ding',
Mit den Glöckchen, klinge, kling.
Ihren Morgengruss geschellt:
„Wird's nicht eine schöne Welt?
Kling, kling! Schönes Ding!
Wie mir doch die Welt gefällt!
Heia!“
Und da fing im Sonnenschein
Gleich die Welt zu funkeln an;
Alles Ton und Farbe gewann
Im Sonnenschein!
Blum' und Vogel, gross und klein!
„Guten Tag, ist's nicht eine schöne Welt?
Ei du, gelt? Schöne Welt?“
Nun faengt auch mein Glueck wohl an?
Nein, nein, das, ich mein',
Mir nimmer bluehen kann!

Ich hab' ein glühend Messer

Ich hab' ein glühend Messer,
Ein Messer in meiner Brust,
O weh! Das schneid't so tief
In jede Freud' und jede Lust.
Ach, was ist das fuer ein böser Gast!
Nimmer hält er Ruh',
Nimmer hält er Rast,
Nicht bei Tag, noch bei Nacht,
Wenn ich schlief.
O Weh!
Wenn ich in dem Himmel seh',
Seh' ich zwei blaue Augen stehn.
O Weh! Wenn ich im gelben Felde geh',

Seh' ich von fern das blonde Haar
Im Winde wehn.
O Weh!
Wenn ich aus dem Traum auffahr'
Und höre klingen uhr silbern' Lachen,
O Weh!
Ich wollt', ich laeg auf der schwarzen Bahr',
Könn't nimmer die Augen aufmachen!

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz,
Die haben mich in die weite Welt geschickt.
Da musst ich Abschied nehmen.
Vom allerliebsten Platz!
O Augen blau, warum habt ihr mich angeblickt?
Nun hab' ich ewig Leid und Grämen.
Ich bin ausgegangen in stiller Nacht
Wohl über die dunkle Heide.
Hat mir niemand Ade gesagt.
Ade! Mein Gesell' war Lieb' und Leide!
Auf der Strasse steht ein Lindenbaum,
Da hab' ich zum ersten Mal im Schlaf geruht!
Unter dem Lindenbaum, der hat
Seine Blüten über mich geschneit,
Da wußt' ich nicht, wie das Leben tut,
War alles, alles wieder gut!
Alles! Alles, Lieb und Leid
Und Welt und Traum!

Zwölf Lieder, op.35

Justus Kerner

Lust der Sturmnacht

Wenn durch Berg' und Tale draussen
Regen schauert, Stürme brausen,
Schild und Fenster hell erklirren,
Und in Nacht die Wandrer irren,
Ruht es sich so süß hier innen,
Aufgelöst in sel'ges Minnen;
All der goldne Himmelsschimmer
Flieht herein ins stille Zimmer:
Reiches Leben, hab' Erbarmen!
Halt' mich fest in linden Armen!
Lenzesblumen aufwärts dringen,
Wölklein ziehn und Vöglein singen.
Ende nie, du Sturmnacht, wilde!
Klirrt, ihr Fenster, schwankt, ihr Schilde,
Bäumt euch, Wälder, braus', o Welle!
Mich umfängt des Himmels Helle!

Stirb, Lieb' und Freud'

Zu Augsburg steht ein hohes Haus,
Nah' bei dem alten Dom,
Da tritt am hellen Morgen aus
Ein Mägdelein gar fromm;
Gesang erschallt,
Zum Dome wallt
Die liebe Gestalt.

Dort vor Marias heilig' Bild
Sie betend niederkniert,
Der Himmel hat ihr Herz erfüllt,
Und alle Weltlust flieht:
„O Jungfrau rein!
Lass mich allein
Dein eigen sein!"

Als bald der Glocken dumpfer Klang
Die Betenden erweckt,
Das Mägdlein wallt die Hall' entlang,
Es weiss nicht, was es trägt;
Am Haupte ganz
Von Himmelsglanz
Einen Lilienkranz.

Mit Staunen schauen all' die Leut'
Dies Kränzlein licht im Haar,
Das Mägdlein aber wallt nicht weit,
Tritt vor den Hochaltar:
„Zur Nonne weiht
Mich arme Maid!
Stirb, Lieb' und Freud'!"

Gott, gib, dass dieses Mägdlein
Ihr Kränzlein friedlich trag',
Es ist die Herzallerliebste mein,
Bleibt's bis zum jüngsten Tag.
Sie weiss es nicht,
Mein Herz zerbricht,
Stirb, Lieb' und Licht!

Wanderlied

Wohlauf! noch getrunken den funkelnden Wein!
Ade nun, ihr Lieben! geschieden muss sein.
Ade nun, ihr Berge, du väterlich' Haus!
Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus.

Die Sonne, sie bleibet am Himmel nicht stehn,
Es treibt sie, durch Länder und Meere zu gehn.
Die Woge nicht haftet am einsamen Strand,
Die Stürme, sie brausen mit Macht durch das Land.

Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht
Und singt in der Ferne ein heimatlich' Lied,
So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld,
Zu gleich der Mutter, der wandernden Welt.

Da grüssen ihn Vögel bekannt überm Meer,
Sie flogen von Fluren der Heimat hierher;
Da duften die Blumen vertraulich um ihn,
Sie trieben vom Lande die Lüfte dahin.

Die Vögel, die kennen sein väterlich' Haus,
Die Blumen, die pflanzt er der Liebe zum Strauss,
Und Liebe, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand:
So wird ihm zur Heimt das ferneste Land.

Erstes Grün

Du junges Grün, du frisches Gras!
Wie manches Herz durch dich genas,
Das von des Winters Schnee erkrankt,
Oh wie mein Herz nach dir verlangt!

Schon wächst du aus der Erde Nacht,
Wie dir mein Aug' entgegen lacht!
Hier in des Waldes stillem Grund
Drückt' ich dich, Grün, an Herz und Mund.

Wie treibt's mich von den Menschen fort!
Mein Leid, das hebt kein Menschenwort,
Nur junges Grün ans Herz gelegt,
Macht, dass mein Herze stiller schlägt.

Sehnsucht nach der Waldgegend

Wär' ich nie aus euch gegangen,
Wälder, hehr und wunderbar!
Hielten liebend mich umfängen
Doch so lange, lange Jahr'.

Wo in euren Dämmerungen
Vogelsang und Silberquell,
Ist auch manches Lied entsprungen
Meinem Busen, frisch und hell.

Euer Wogen, euer Hallen,
Euer Säuseln nimmer müd',
Eure Melodien alle
Weckten in der Brust das Lied.

Hier in diesen weiten Triften
Ist mir alles öd' und stumm,
Und ich schau' in blauen Lüften
Mich nach Wolkenbildern um.

Wenn ihr's in den Busen zwinget,
Regt sich selten nur das Lied:
Wie der Vogel halb nur singet,
Den von Baum und Blatt man schied.

Auf das Trinkglas eines verstorbenen Freundes

Du herrlich Glas, nun stehst du leer,
Glas, das er oft mit Lust gehoben;
Die Spinne hat rings um dich her
Indes den düstern Flor gewoben.

Jetzt sollst du mir gefüllet sein
Mondhell mit Gold der deutschen Reben!
In deiner Tiefe heil'gen Schein
Schau' ich hinab mit frommem Beben.

Was ich erschau' in deinem Grund
Ist nicht Gewöhnlichen zu nennen.
Doch wird mir klar zu dieser Stund',
Wie nichts den Freund vom Freund kann trennen.

Auf diesen Glauben, Glas so hold!
Trink' ich dich aus mit hohem Mute.
Klar spiegelt sich der Sterne Gold,
Pokal, in deinem teuren Blute!

Still geht der Mond das Tal entlang,
Ernst tönt die mitternächt'ge Stunde.
Leer steht das Glas! Der heil'ge Klang
Tönt nach in dem kristall'nen Grunde.

Wanderung

Wohlauf und frisch gewandert ins unbekannte Land!
Zerrissen, ach zerrissen, ist manches teure Band.
Ihr heimatlichen Kreuze, wo ich oft betend lag,
Ihr Bäume, ach, ihr Hügel, oh blickt mir segnend nach!

Noch schläft die weite Erde, kein Vogel weckt den Hain,
Doch bin ich nicht verlassen, doch bin ich nicht allein,
Denn, ach, auf meinem Herzen trag' ich ihr teures Band,
Ich fühl's, und Erd und Himmel sind innig mir verwandt.

Stille Liebe

Könnst' ich dich in Liedern preisen,
Säng' ich dir das längste Lied.
Ja, ich würd' in allen Weisen
Dich zu singen nimmer müd'!

Doch was immer mich betrübte,
Ist, dass ich nur immer stumm
Tragen kann dich, Herzgeliebte,
In des Busens Heiligtum.

Dieser Schmerz hat mich bezwungen,
Dass ich sang dies kleine Lied,
Doch von bitterm Leid durchdrungen,
Dass noch keins auf dich geriet.

Frage

Wärst du nicht, heil'ger Abendschein!
Wärst du nicht, sternerhellte Nacht!
Du Blütenschmuck! Du üpp'ger Hain!
Und du, Gebirg', voll ernster Pracht!
Du Vogelsang aus Himmeln hoch!
Du Lied aus voller Menschenbrust!
Wärst du nicht, ach, was füllte noch
In arger Zeit ein Herz mit Lust?

Stille Tränen

Du bist vom Schlaf erstanden
Und wandelst durch die Au.
Da liegt ob allen Landen
Der Himmel wunderblau.

So lang du ohne Sorgen
Geschlummert schmerzenlos,
Der Himmel bis zum Morgen
Viel Tränen niedergoss.

In stillen Nächten weinet
Oft mancher aus dem Schmerz,
Und morgens dann ihr meinest,
Stets fröhlich sei sein Herz.

Wer machte dich so krank?

Dass du so krank geworden,
Wer hat es denn gemacht?
Kein kühler Hauch aus Norden
Und keine Sternennacht.

Kein Schatten unter Bäumen,
Nicht Glut des Sonnenstrahls,
Kein Schlummern und kein Träumen
Im Blütenbett des Tals.

Dass ich trag' Todeswunden,
Das ist der Menschen Tun;
Natur liess mich gesunden,
Sie lassen mich nicht ruhn.

Alte Laute

Hörst du den Vogel singen?
Siehst du den Blütenbaum?
Herz! kann dich das nicht bringen
Aus deinem banger Traum?

Was hör' ich? Alte Laute
Wehmüt'ger Jünglingsbrust,
Der Zeit, als ich vertraute
Der Welt und ihrer Lust.

Die Tage sind vergangen,
Mich heilt kein Kraut der Flur;
Und aus dem Traum, dem banger,
Weckt mich ein Engel nur.



LIVIU HOLENDER

Der österreichische Bariton Liviu Holender studierte an der Wiener Musikuniversität bei Karlheinz Hanser. Er singt Rollen wie Marcello (*La Bohème*), Sharpless (*Madama Butterfly*), Malatesta (*Don Pasquale*), Olivier (*Capriccio*), Peter Besenbinder (*Hänsel und Gretel*), Harlekin (*Ariadne auf Naxos*), Papageno (*Die Zauberflöte*), Guglielmo (*Così fan tutte*) und Conte Almaviva (*Le nozze di Figaro*). Neben Auftritten an der Oper Frankfurt, wo er seit 2019/20 Ensemblemitglied ist, steht er auch auf internationalen Bühnen, wie z.B. der Mailänder Scala, dem Teatro del Maggio Musicale in Florenz, dem Teatro Carlo Felice in Genua, beim Tokyo Spring Festival, im Musikverein Graz, der Lettischen Nationaloper Riga, der Kroatischen Nationaloper Zagreb, der Nationaloper Bukarest, in Cluj und Timisoara und bei den Bregenzer Festspielen. Er arbeitet mit renommierten Dirigenten wie Zubin Mehta, Daniele Gatti, Fabio Luisi, Piergiorgio Morandi, Sebastian Weigle und Marek Janowski. Neben den Opernengagements ist er ein zunehmend gefragter Konzert- und Liedsänger. Im April 2023 debütierte er mit großem Erfolg als Jesus in Bachs Matthäuspassion mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Franz Welser-Möst im Konzerthaus Wien. Künftige Engagements umfassen sein Rollendebüt als Ottokar bei den Bregenzer Festspielen 2024, sowie den Donner im Teatro Comunale di Bologna und das Brahms Requiem unter Daniele Gatti beim Maggio Musicale Fiorentino.



ALEJANDRO PICÓ-LEONÍS

Seit seinem erfolgreichen Debüt 2002 in der Carnegie Hall als Gewinner des Artist International NY Debut Award konzertiert Alejandro Picó-Leonís als Solist und Kammermusiker auf internationalen Bühnen. Als gefragter Liedbegleiter trat der spanische Pianist u.a. mit Francisco Araiza, Angelika Kirchsclager, Dame Felicity Lott und vielen Sängern und Sängerinnen der neuen Generation auf. Zuletzt war er Gast u.a. beim Carinthischen Sommer, bei der Fundación Juan March (Madrid), in der Aula der Alten Universität (Heidelberg), im Gasteig (München), im Janáček-Operntheater (Brünn) sowie im Wiener Musikverein und im MuTh (Wien). 2024/25 findet unter seiner Leitung die vierte Saison der Schubertiade Wieden im Wiener Ehrbar Saal statt.

Picó-Leonís leitete Meisterkurse in den USA, in Portugal, Österreich und Indien. Seit 2013 ist er Dozent bei den renommierten Wiener Meisterkursen. 2013-2015 war er als Assistent von Prof. Gerold Huber in dessen Liedklasse an der Hochschule für Musik in Würzburg tätig. Picó-Leonís spielte CD-Aufnahmen für Oehms Classics, Odradek Records und Rondeau Productions ein. 2012 wurde seine Einspielung mit Klavierwerken von Beethoven und Mozart für Oehms Classics mit dem Schallplattenpreis „Supersonic“ der luxemburgischen Musikzeitschrift PIZZICATO ausgezeichnet. 2022 erhielt er den Albéniz Institute Award in New York für seine künstlerische Karriere und seine Interpretationen spanischer Musik.




EHRBAR SAAL



MULLER NAIUP

24/25



SCHUBERTIADE
WIEDEN

Vielen Dank für Ihren Besuch und Ihre Unterstützung!

Die 4. Saison 2024/25: „Mutter Erde“

Saisoneröffnungskonzert

Do. 17.10.24 | 19 Uhr

Liederabend mit Stefan Astakhov*

Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper

Werke von Franz Schubert, Robert Schumann, Ferruccio Busoni und Hugo Wolf

Stefan Astakhov, Bariton

Alejandro Picó-Leonís, Klavier

Di. 19.11.24 | 19 Uhr

Kammermusikabend mit dem Wiedner Klaviertrio /

Walder - Del Gobbo - Leonís

Julian Walder, Violine

Maddalena del Gobbo, Cello

Alejandro Picó-Leonís, Klavier

Werke von Franz Schubert und Antonín Dvorak

So. 26.01.25 | 11 Uhr

Liedmatinée mit Peter Kellner

Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper

Franz Schubert: „**Winterreise**“

Peter Kellner, Bass

Alejandro Picó-Leonís, Klavier

Sa. 15.03.25 | 19 Uhr

Liederabend mit Martin Mairinger und Klaudia Tandler*

Gustav Mahler: „**Das Lied von der Erde**“

Martin Mairinger, Tenor

Klaudia Tandler*, Mezzosopran

Alejandro Picó-Leonís, Klavier

So. 18.05.25 | 19 Uhr

Liederabend mit David Kerber*

Ensemblemitglied der Wiener Volksoper

Ludwig van Beethoven: „**An die ferne Geliebte**“

Robert Schumann: „**Dichterliebe**“

Hugo Wolf: Ausgewählte Mörike-Lieder

David Kerber*, Tenor

Alejandro Picó-Leonís, Klavier

**Debut bei der Schubertiade Wieden*

Herzlichen Dank an unsere Sponsoren und Kooperationspartner

Sponsoren:

*Isolde und Dr. Maximilian Lobmeyr
Mag. Karin Keglevich-Lauringer*

Kooperationspartner:



EHRBAR SAAL



C. BECHSTEIN



**WIEDEN
OPTIK**

Impressum

Herausgeber:

Alejandro Picó-Leonís

Blechturmgasse 22/7 1040 Wien

Druck: Speedprint, Am Hauptbahnhof, 1100 Wien

www.schubertiade-wieden.at

info@schubertiade-wieden.at

Wir spielen alle Stücke.



**WIEDEN
OPTIK**

4., Wiedner Hauptstr. 17

www.wiedenoptik.at

5., Margaretenplatz 3